№ 200. Sonnabend, den 28. August 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firme Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Zu den Vorgängen in Bulgarien.

Die von Stambulow als Präsidenten der Volksvertretung und von Mutkurow als Generalkommandirenden der Armee unterzeichnete Proklamation lautet: „Im Namen des Fürsten Alexander und der Volksvertretung gebe ich kund, das ich einstweilen die provisorische Regierung in Sofia übernommen habe und Jeden, der sich den Gesetzen nicht fügt, standrechtlich behandeln werde. Ich ernenne Mutkurow zum Generalkommandirenden und übertrage demselben alle Civil- und Militärgewalt; daher hat sich jeder seinen Befehlen zu fügen. Ich fordere das bulgarische Volk auf, die Krone und das Vaterland vor Verräthern zu schützen, welche unsern heldenmüthigen und geliebt n Fürsten vom Throne stürzen wollen. Der Allmächtige kräftige die Hand des Volkes und der Armee, damit wir den vom Volke gewählten geliebten Fürsten schützen können. Es lebe Alexander, Fürst von Bulgarien."

„Bei dem Prinzen Alexander von Hessen, dem Vater des Fürsten von Bulgarien, sind folgende Nachrichten eingelaufen: Fürst Alexander und sein Bruder, Prinz Franz Josef von Battenberg, wurden am 24. d. M. Abends auf russischem Boden gelandet. Der Schiffskapitän wendete sich um weitere Befehle nach Sofia. Da unterdessen die revolutionäre Regierung gestürzt war, erhielt der Kapitän von der neuen fürstlichen Regierung den Befehl, den Fürsten sofort nach Sistowo zu bringen.

Aus Sofia meldet der Kabinetsrath Menges: Die telegraphische Verbindung ist wieder hergestellt, nachdem die Revolutionsregierung gestürzt, nachdem Karawelow, Stambulow und Nikiferow beseitigt sind. Die neue Regierung besteht aus Stoiloff, Geschow und Ranow. Die ganze Armee ist für den Fürsten, das Land ist ruhig.

Die neue Regierung Ostrumeliens unter Oberst Mutkurow ersuchte telegraphisch den Prinzen Alexander von Hessen, er möge seinen Sohn, den Fürsten Alexander von Bulgarien, beschwören, in sein Land zurückzukehren, welches ihn mit größtem Enthusiasmus empfangen werde. Ebenso gingen von Tirnowa und Philippopel Deputationen ab, welche den Fürsten Alexander aufsuchen und mitbringen wollen. Aus Widdin fuhr gestern eine Deputation die Donau hinab, um den Fürsten abzuholen. Hofprediger Koch begleitet diese Deputation."

Aus Bukarest wird weiter gemeldet: Der Hofmarschall des Fürsten Alexander, Oberstlieutenant von Riedesel, reist von hier dem Fürsten, dessen Abreise von Reni nach einem noch unbekannten Bestimmungsorte gemeldet war, entgegen. Derselbe soll den Auftrag haben, den Fürsten aufzufordern, unverweilt über Rumänien, wo eine Deputation ihn einholen würde nach Bulgarien zurückzukehren.

Bestimmte Meldungen über den augenblicklichen Aufenthalt des Fürsten Alexander liegen noch nicht vor und unmöglich ist deßhalb jede Muthmaßung über den voraussichtlichen Verlauf der Vorgänge in Bulgarien, so lange nicht feststeht, ob der Fürst nach Bulgarien zurückkehren wird. Inzwischen wird die allgemeine Situation immer mehr gefahrdrohend aufgefaßt, eine Revolution zu Gunsten des Fürsten Alexander, das steht nachgerade fest, ist von der hohen Diplomatie bei ihren Abmachungen nicht in Erwägung gezogen worden. Rußland möchte jetzt wohl so schnell wie möglich in Bulgarien einrücken, schreckt aber noch vor der Tragweite der damit übernommenen Verantwortung zurück. Seine Rüstungen hat das Czarenreich jedoch nicht eingestellt. „Der Höchstkommandirende der russischen Flotte des Schwarzen Meeres hat Ordre bekommen, sämmtliche Kriegsdampfer in Fahrbereitschaft zu setzen. Desgleichen hat die Direktion der Gesellschaft der Dampfschifffahrt und des Handels auf dem Schwarzen Meere den Auftrag erhalten, einen gewissen Theil der Schiffe für den Truppentransport bereit zu halten. Diese beiden Befehle riefen in den russischen Handelskreisen eine wahre Panik hervor.

Prinz Alexander von Oldenburg, der angeblich von Rußland zum Fürsten von Bulgarien designirte Commandeur der russischen Garde, ist aus Petersburg in Odessa eingetroffen, wie es heißt, zum Gebrauch der Seebäder. Doch wird sein Eintreffen in Odessa mit den bulgarischen Ereignissen in Zusammenhang gebracht. Die nach Bulgarien verkehrenden Gagarinschen Schiffe haben zahlreiche beurlaubte russische Offiziere mitgenommen, welche angeblich einer Berufung Zankoff's folgen. Unter der Ueberschrift „Russischer Uebermuth" reproduzirt die „Europ. Korr." den Bericht über eine Unterredung, welche ihr Mitarbeiter mit einem aktiven russischen Diplomaten, der in einem rheinischen Bade weilt, über die Entthronung des Fürsten Alexander von Bulgarien gehabt hat. „Sie können versichert sein, erklärte der russische Diplomat, daß die Offensive von uns (Rußland) geplant war und daß es ein entweder — oder galt. Wir haben nicht England zu fürchten, denn Frankreich ist unser, sondern wir haben darnach zu streben, daß wir im Dreikaiserbündniß nicht der gute Mann im Monde sind. . . . . Wir durften, um unser Prestige nicht ganz untergehen zu lassen, nicht anders handeln, wie wir gehandelt haben; wir müssen einen hochverrätherischen Diener (!) beseitigen, um Ruhe zu haben. . . . Wir werden Europa schon beweisen, daß der Bär in unserem Wappen Rasse hat und daß er nicht einen Ring durch die Nase hat, der ihn zwingt, nach den Tambourinschlägen eines Kindes zu tanzen." Seitdem ist der überraschende Umschwung in Sofia erfolgt, der die russische Regierung veranlaßt hat, den „hochverrätherischen Diener" den seine Agenten auf russisches Gebiet gebracht hatten, freizulassen und wenigstens den Schein zu wahren, als ob sie mit den Thaten der Herren Zankow und Gen. nichts gemein habe. Selbst in St. Petersburg fängt man an, sich dieser Bundesgenossenschaft zu schämen.

Deutsches Reich

Berlin, 27. August.

Der Kaiser traf, von Potsdam kommend, gestern Vormittag 9½ Uhr in Berlin ein. Im Palais nahm der Kaiser bald darauf die Meldung des Kommandanten von Berlin, General-Majors von Derenthall, sowie des zum Kommandeur der 44. Infanterie-Brigade ernannten Oberst Kraehe 2c. entgegen und ließ vom Ober-hof- und Hausmarschall sich Vortrag halten. Demnächst arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorf und dem General von Albedyll. Soweit bis jetzt bekannt, gedenkt der Kaiser im hiesigen Palais zu übernachten, um heute den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist gestern (Donnerstag) Nachmittag in Franzensbad zur Conferenz mit dem dort weilenden russischen Minister des Auswärtigen, v. Giers eingetroffen. Hauptgegenstand der Unterhandlung kann jetzt nur die bulgarische Frage sein. Wir wollen hoffen, daß es unserem Reichskanzler gelingen wird eine Regelung herbeizuführen, wie sie dem Wunsche des deutschen Volkes entspricht, das, soweit es wagt eine freie Meinung zu äußern, entschieden auf der Seite des heldenmüthigen Fürsten von Bulgarien, des deutschen Prinzen steht. Eine Nachgabe Rußland gegenüber, das Revolutionen in anderen Ländern begünstigt, dabei aber nicht im Stande ist, im eignen Lande geordnete Verhältnisse herbeizuführen, würde das deutsche Volk als eine Niederlage ansehen, ähnlich wie die in der bekannten Carolinenaffaire.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." welcher ihre offiziöse Stellung den Vorzug gewährt, daß sie nicht nöthig hat, heute gegen den Fürsten von Bulgarien und morgen für denselben zu schreiben, benutzt die Muße der letzten Tage, um wieder einmal in einer Reihenfolge von Artikeln gegen Herrn Dr. Bamberger zu Felde zu ziehen. Diese Artikel enthalten soviel Unrichtigkeiten und Verdrehungen, daß wir es nicht der Mühe werth halten, auf dieselben einzugehen. Hervorheben wollen wir aber doch, daß das Kanzlerblatt sich Verdienste erworben haben würde, wenn es dem deutschen Volke ein klares Bild über die Vorgänge in Bulgarien bereits gegeben hätte oder bald geben würde. Oder vermag der Reichskanzler selbst die Tragweite dieser Vorgänge noch nicht zu ermessen?

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wer den confessionellen Frieden befestigt und erhalten wissen will, wird sich von den Phrasen, mit welchen die Agitation (gegen das Jesuitengesetz) empfohlen wird, nicht fangen lassen, zugleich aber leicht erkennen, daß von der Seite, auf welcher Sympathien für die Befestigung des inneren Friedens in Deutschland niemals bemerkt worden sind, die Jesuitenfrage mit allem Eifer nur zu dem Zwecke in die Hand genommen wird, um einen Keil zwischen die Regierung und die Parteien sowohl, wie zwischen die Parteien selbst zu treiben, damit

---

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

6) (Fortsetzung.)

Ein mittelgroßer, etwas verwachsener Bursche von einigen zwanzig Jahren trat ein. Sein Gesicht war keineswegs häßlich zu nennen, aber sein kurzes, schwarzes, krauses Haar, seine dunkeln, stechenden Augen und ein fortwährend lächelnder Zug, der sich von der Nase den Mundwinkeln zu zog, gaben ihm einen unangenehmen Ausdruck. List und Verschlagenheit waren auf diesem Gesicht zu offen und deutlich ausgeprägt, als daß sein Besitzer trotz der gutmüthigen Miene, welche er häufig annahm, sie zu verbergen vermocht hätte. Ein ziemlicher Grad von Eitelkeit, welche man bei verwachsenen und körperlich mißgestaltenen Menschen häufig antrifft, ließ sich sofort aus der zierlich acuraten Kleidung und dem ganzen Auftreten dieses Dieners erkennen und gab ihm ein fast lächerliches Aussehen.

Dieser Bursche stand schon eine Reihe von Jahren im Dienste des Herrn von Letzingen. Dieser hatte ihn nach seinen Wünschen herangezogen und gebildet und er war mit der Zeit unentbehrlich geworden, denn er war ihm Diener, Sekretär und in mancher Beziehung Vertrauter und Rathgeber zugleich. Es ließ sich nicht leugnen, daß dieser Mensch außerordentlich viel Geschicklichkeit besaß und seinem Herrn gegenüber war er bis zu einem gewissen Grade auch zuverlässig und treu.

Herr von Letzingen erkannte die Vorzüge seines Dieners vollkommen und hielt ihn für durchaus zuverlässig. Er räumte ihm deshalb oft größere Rechte ein, als sie einem Diener zukommen und jener verstand es, sie auf seine Weise zu benutzen, ohne seine eigenen Interessen irgend wie deutlich hervorleuchten zu lassen.

„Du gehst öfter zur Villa des Herrn Damken, Karl," wandte sich Herr von Letzingen zu dem Diener. „Du verkehrst viel mit der Dienerschaft, wie urtheilt diese über die Tochter des Herrn Damken?"

„Sie spricht besser von ihr als von ihrem Herrn," erwiederte der Diener. „Das Fräulein soll einen freundlichen Charakter haben."

„Hast Du nicht gehört, ob sich Jemand um die Hand des Fräuleins bewirbt und besondere Hoffnung hat, ihre Liebe zu gewinnen?" fragte Herr von Letzingen weiter. „Die Dienerschaft interessirt sich für solche Angelegenheiten ganz besonders und ist in der Regel die erste, welche die Herzensgeheimnisse ihrer Herrschaft erräth."

Der Diener blickte seinen Herrn mit einem schlauen und halb vertraulichen Lächeln an.

„Man erzählt sich auf der Villa," erwiederte er, „daß die häufigen Besuche des Herrn von Letzingen der reichen Kaufmannstochter gelten und meint . . ."

„Nun, was meint man?" forderte Letzingen den Diener auf, fortzufahren.

„Daß das Geld der Anziehungspunkt sei, welcher in diesem Falle den Adel mit dem Kaufmannsstande vereinen werde," fuhr der Diener mit ziemlich dreister Stimme fort.

Der Gutsbesitzer schien durch diese Worte nicht sehr angenehm berührt zu sein, doch verbarg er seinen Aerger und entgegnete ruhig: „Die Dienerschaft des Herrn Damken scheint wenig Arbeit zu haben, weil sie Zeit hat, solch' thörichte Vermuthungen auszusinnen. Mir scheint Fräulein Damken persönliche Reize genug zu besitzen, um einen Mann zu fesseln, auch wenn ihr Vater nicht so vermögend wäre. Spricht man nicht davon, daß das Fräulein irgend einen Bewerber besonders begünstige?"

„Nein," entgegnete der Diener kurz. „Man amüsirt sich sogar darüber, daß die Tochter des Handelsherrn alle Herren kalt zurückweist."

„Vermuthet man nicht eine heimliche Liebe des Fräuleins?"

„So viel ich weiß, nicht. Ich habe noch nichts darüber gehört," gab der Diener zur Antwort.

Herr von Letzingen schwieg und schien in Gedanken einen Plan zurechtzulegen. „Höre, Karl," sprach er endlich, „ich weiß, daß das Fräulein eine geheime Liebe hat und mit ihrem Geliebten correspondirt. Ich weiß freilich nichts Näheres darüber, aber die Sache interessirt mich; suche auszuforschen, ob das Fräulein von einem Herrn Briefe empfängt und merke Dir den Namen des Herrn genau. Ich überlasse es Dir, den besten Weg hierzu zu wählen, ich will aber, daß es Niemand erfährt, daß ich um die Briefe, die das Fräulein empfängt, weiß. Es soll auch Niemand ahnen, daß ich ein Interesse an der Sache nehme, sei also vorsichtig."

Der Diener lächelte verschmitzt. „Sie wissen, daß ich schon schwierigere Sachen erforscht habe."

„Gut, Karl," unterbrach ihn Herr von Letzingen, „ich weiß, daß Vorsicht und strenge Verschwiegenheit nie Dein Schaden gewesen."

Er brach das Gespräch ab und verließ das Zimmer. Der Diener blieb noch eine Zeit lang in demselben zurück. Er trat dann ans Fenster und als er seinen Herrn über den Hof schreiten sah, wandte er sich vom Fenster ab und warf sich ungenirt und behaglich auf das Kanapee. Er schien über den soeben erhaltenen Auftrag nachzudenken und aus dem höhnischen Lächeln, welches sich um seinen Mund zog, konnte man errathen, daß ihm derselbe nicht ganz angenehm war.

„Es soll also wirklich so etwas wie Hochzeit heißen," sprach er zu sich selbst, indem das Lächeln seinem Gesicht einen fast grinsenden Ausdruck gab. „Das adelige Vollblut will sich mit dem bürgerlichen Gelde kreuzen, ha, ha, da käme vielleicht eine ganz neue Menschengattung zu Stande. Und ich, als der treue, ergebene Diener, soll den Spion machen und auskundschaften, ob der Weg auch rein und sicher ist, auf dem das adelige Blut vor die Thür des Liebchens reiten will. (Forts. folgt.)

aber auch die Möglichkeit der parlamentarischen Kombinationen offen zu halten, wie sie den Fraktions- resp. Specialinteressen frommen. Aus diesen Prämissen kann zu gegebener Zeit die Folgerung gezogen werden, daß man das Jesuitengesetz beseitigen müsse, um den Gegnern des inneren Friedens diese gefährliche Handhabe zu entreißen.

— Ueber den Gesundheitszustand des Fürstbischofs von Breslau hört die „Schles. Ztg.": „Der Patient leidet an hochgradiger allgemeiner Schwäche und ganz abnormen Mangel an Gedächtnißkraft. Zur Zeit ist er vollständig verhindert, seines Amtes zu walten; auch ist kaum Hoffnung vorhanden, daß in dieser Beziehung eine Wendung zum Besseren eintreten wird. Es wird deshalb bereits der Gedanke ventilirt, ob dem Fürstbischof nicht, wie dies in anderen Diözesen in neuerer Zeit wiederholt geschehen, ein Koadjutor cum jure succedendi zur Seite zu stellen sei."

— Dem „Fränk. Cour" zufolge ist das bayrische Finanzministerium mit Vorarbeiten für die reichsgesetzliche Regelung der Branntweinsteuerfrage beschäftigt. Es handle sich um Rohspiritusbesteuerung.

— Der Gymnasialdirektor Dr. Klein sendet verschiedenen Blättern ein Berichtigungsschreiben. Er sei nicht Mitglied des Vereins, habe sich überhaupt jeglicher politischen Beeinflussung der Lehrer sowie der Schüler von jeher grundsätzlich enthalten. Nach der Schulordnung sei den Kindern der Besuch solcher Festlichkeiten in Begleitung ihrer Eltern ohne weiteres gestattet. Er habe nur in Berücksichtigung des Umstandes, daß eine Anzahl Schüler voraussichtlich mit ihren Eltern jenem Feste beiwohnen würde, eine Verfügung verlesen lassen, daß die Schüler bei etwaiger Theilnahme an dem Fest sich während der Rede des Landtagsabgeordneten Cremer außerhalb des Saales aufzuhalten hätten, da den Schülern das Anhören politischer Reden ein für alle mal verboten sei.

— Wie haben die Nationalliberalen in Lauenburg und Bromberg gestimmt? Die Frage wird in dem nationalliberalen „Hann. Kour." von nationalliberaler Seite dahin beantwortet, daß die Nationalliberalen „doch in dem Bromberger Fall ohne allen Zweifel wenigstens zum Theil für den freisinnigen Kandidaten gestimmt haben." In Bromberg hat demnach der größere Theil der Nationalliberalen nicht für den freisinnigen Kandidaten gestimmt, obgleich die Partei sich dazu verpflichtet hatte. In Lauenburg aber hat auch nicht ein Theil der Nationalliberalen für Herrn Berling gestimmt, sondern wie der Ausfall der Wahl in der Stadt Ratzeburg beweist, für den konservativen Grafen Bernstorff, wozu ihnen am Wahltage selbst die „nationalliberale" „Köln. Ztg." die Parole gegeben hatte. Der Vorgang beweist, daß Kompromisse mit den Nationalliberalen unter allen Umständen gefährlich sind, weil die Wähler bereits so an die konservative Heeresfolge gewöhnt sind, daß sie der von der Parteileitung ausgegebenen Parole nicht mehr folgen, wenn dieselbe nicht zu Gunsten der konservativen Kandidaten lautet, und überhaupt einen Unterschied zwischen Nationalliberal und Konservativ nicht mehr kennen.

— Im Jahre 1890 werden hundert Jahre vergangen sein, seit der große Schulmann Diesterweg das Licht der Welt erblickte. Die deutsche Lehrerschaft wird es sich nicht nehmen lassen, das Ereigniß zu feiern. Ist doch der Name Diesterweg aufs engste verknüpft mit der Entwickelung, welche das deutsche Volksschulwesen im 19. Jahrhundert genommen hat. Der in Aussicht stehende Gedenktag hat der Verwaltung des Deutschen Schulmuseums in Berlin Veranlassung gegeben, Materialien für ein „Diesterweg-Museum" zusammenzustellen, um eine Centralstelle zu schaffen für das Studium des Mannes, dessen Name zwar in dem Munde jedes Lehrers ist, den aber recht Wenige aus seinen eigenen Schriften kennen. Die Sammlung soll enthalten: Portraits von Diesterweg und Abbildungen solcher Stätten, zu denen Diesterweg Beziehungen hatte; Handschriftliches und gedruckte Schriften von ihm; Schriften über ihn; andere Gegenstände welche dazu geeignet sind, zur Würdigung Diesterwegs als Mensch und Pädagoge beizutragen. Es ist bereits gelungen, einen ansehnlichen Grundstock für das Museum zusammen zu bringen. Viel einschlägiges Material dürfte aber noch unter der deutschen Lehrerschaft zerstreut sein. Besonders mögen noch Briefe, die Diesterweg an Freunde und Schüler geschrieben, an vielen Orten unbeachtet liegen. Die Verwaltung des Deutschen Schulmuseums läßt daher in einem soeben ausgegebenen Aufruf die Bitte ergehen, ihr solches Material überweisen zu wollen. Auch ältere Auflagen und Uebersetzungen Diesterweg'scher Schriften, Streitschriften von ihm und gegen ihn, Flugblätter und Zeitungsartikel, die auf ihn Bezug nehmen, würden willkommen sein. Sendungen sind zu richten an Herrn A. Rebhun, (Berlin O., Andreasstraße 27).

— In der „Magd. Ztg." lesen wir: „Wenn nicht Alles täuscht, wird trotz des Widerspruchs einzelner konservativer Blätter der Plan der Begründung einer überseeischen Bank in der nächsten Session den Reichstag beschäftigen. Der Widerspruch, den der Reichskanzler dagegen erhoben hatte, darf als beseitigt gelten und der Bankpräsident von Dechend, welcher von Anfang an mit besonderem Eifer für den Plan eingetreten war, wird seine Bemühungen in so fern wenigstens belohnt sehen, als nun der Reichstag der Frage näher treten wird."

— Auf seiner Rundreise durch Europa ist der König von Portugal gestern Mittag 1 Uhr auch in Berlin eingetroffen und auf dem Lehrter Bahnhof vom Kaiser, dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen des königlichen Hauses empfangen worden. In den glänzendsten Formen vollzog sich der Empfang. Der Bahnhof war festlich geschmückt, von der First wehten die preußischen Flaggen; vor dem Eingang zum Perron war ein Baldachin aufgestellt, Fahnen in den preußischen und deutschen Farben waren an der Innenseite des Bahnhofes angebracht und Guirlanden schlangen sich von einem bis zum andern Ende. Lange Läufer bedeckten den Fußboden des Perrons und blühende Blumen in prachtvollen Gruppen waren am Eingang zum Königszimmer aufgestellt. Zur Ehrenwache war eine Kompagnie des Garde-Füsilierregiments unter Führung des Hauptmanns von Trotschke mit voller Regimentsmusik und der Fahne befohlen worden. Der Perron des Bahnhofs war für das Publikum abgesperrt. Bereits um zwölf Uhr hatte sich dasselbe in sehr starken Schaaren angesammelt und umsäumte das Bahnhofsgebäude im dichten Kreis. Nach 12½ Uhr begann die Auffahrt der Mitglieder unseres Kaiserhauses. Zunächst erschien Prinz Friedrich Leopold und der Prinz Friedrich von Hohenzollern, dann kamen, auf das Lebhafteste begrüßt, Prinz Wilhelm und der Kronprinz. Minuten lange Hochs, die sich fortwährend erneuerten, verkündeten darauf das Nahen des Kaisers. Fast die gesammte Generalität, darunter der Gouverneur und der Kommandant von Berlin waren ebenfalls auf dem Bahnhofe zum Empfange anwesend. Punkt 1 Uhr lief der Extrazug, der den König von Portugal brachte, in die Halle ein. Der Kaiser ging seinem königlichen Gaste, der sofort das Koupe verließ, entgegen und begrüßte ihn auf das herzlichste. Nicht minder herzlich war die Begrüßung von Seiten des Kronprinzen und der übrigen Mitglieder des Kaiserhauses. Die Musik spielte die portugiesische Nationalhymne, die Truppen salutirten und nun schritten der Kaiser und der König, gefolgt von dem Kronprinzen und den anderen Prinzen die Front der Kompagnie ab. In der Begleitung des Königs befanden sich Oberst D. Francisco d'Almeida, Kapitän Ferdinand de Serpa Pimentel und der Leibarzt Dr. Figueira. Die zum Ehrendienst befohlenen Offiziere, General der Kavallerie v. Rauch und Oberstlieutenant von und zu Schachten, desgleichen der hiesige portugiesische Gesandte Marquis de Penafiel, waren dem König bis nach Travemünde entgegen gefahren und hatten ihm von dort bis hier das Geleit gegeben. Etwa 5 Minuten blieb der Kaiser mit seinem königlichen Gast auf dem Bahnhof, dann begaben sich beide in einem vierspännigen offenen Wagen, dem zwei Vorreiter und ein Stallmeister voransprengten, die Linden entlang nach dem königlichen Schloß. Hier hatte unterdessen ebenfalls ein äußerst zahlreiches Publikum Aufstellung genommen, und die lauten und herzlichen Ovationen für den Kaiser und seinen königlichen Gast kamen hier noch stärker zum Ausdruck. Im königlichen Schloß empfing die Kaiserin, welche Vormittags von Potsdam nach Berlin gekommen war, den König. Am Nachmittag stattete der König von Portugal den Majestäten und den hier weilenden Höchsten Herrschaften Besuche ab und empfing demnächst im königlichen Schlosse Gegenbesuche. Später findet bei den Majestäten im Palais Familientafel statt.

— Ein Zünftlertag der Schneidermeister hat in Leipzig stattgefunden. Etwa 50 Delegirte waren anwesend. Der Innungsverband zählt 184 Innungen mit 7800 Mitgliedern. Den Innungen wurde empfohlen, durch eine bezügliche Statutbestimmung nur gelernten Schneidern die Aufnahme zu gestatten. Man eiferte in den Verhandlungen gegen die Schneiderakademien sowie gegen die Schneidermeister, welche Juden das Zuschneiden lehrten. Dagegen bemerkte Schneidermeister Panthus aus München, es sei doch bekannt, daß es auch sehr ehrenwerthe Juden und unanständige Christen gäbe. Alsdann sprach sich der Zünftlertag für den obligatorischen Befähigungsnachweis und obligatorische Arbeitsbücher aus. Es wurde schließlich die Einführung von einheitlichen Gesellen-Legitimationen, Meisterbriefen, Lehrbriefen und Lehrverträgen beschlossen, die Regelung der Reiseunterstützung dagegen, sowie die Errichtung von Nachweisebureaus den einzelnen Innungen empfohlen. Man sprach sich alsdann für Gründung von Fachschulen aus, klagte über Konkurrenz der Zuchthausarbeit und über das Institut der Oekonomiehandwerker im Heere. Die jungen Leute, die 3 Jahre in Militärwerkstätten gearbeitet, hätten ihr gelerntes Handwerk wieder zum großen Theil vergessen. Alsdann klagte man über den Offizierkonsumverein in Berlin. Wie sehr durch den Offizierkonsumverein speziell das Schneidergewerbe geschädigt werde, beweise u. A. die Thatsache, daß genannter Verein 14 Zuschneider beschäftige. Der Kongreß sei verpflichtet, gegen derartige Mißstände seine Stimme zu erheben und die gesetzgebenden Körperschaften zu ersuchen, die steuerzahlenden Bürger vor solcher Schädigung zu schützen. — Schneidermeister Panthus (München): Es sei erforderlich, den Regierungen klar zu machen, daß die beregten Zustände eine Beseitigung des deutschen Mittelstandes bewirken werden. Wohin dies aber führe, werde jeder einsehen, der unsere sozialen Verhältnisse kenne. — Von den nachfolgenden Rednern wurde noch bemerkt: *Alle Einrichtungen, die man zur Förderung des Handwerks schaffe, bleiben nutzlos, solange die Offizier-Konsumvereine das Handwerk in der erwähnten Weise schädigen.* Wenn das so weiter gehe, dann sei es besser, keine Lehrlinge mehr auszubilden, denn man könne denselben alsdann nicht mehr die Hoffnung auf zukünftige Selbstständigkeit machen. Zu erwägen sei bei alledem, daß die Herren Offiziere in dem Konsumverein keineswegs billiger als bei Privaten kaufen, daß aber andererseits die Konsumvereine den Gewerbetreibenden eine nicht zu bestehende Konkurrenz machen. Alsdann sprach man sich aus für jährliche Ausgabe einer Schutzliste, in der am 1. Februar den Innungen die faulen bezw. böswilligen Schuldner mitgetheilt werden. Endlich sprach man sich für die Errichtung von Theilungsgeschäften aus, die bereits in vielen großen Städten und zwar derart eingerichtet seien, daß die Innung Stoffe, alle Arten Futtersachen u. s. w. in großen Quantitäten einkaufe und gegen 1 pCt. Aufschlag in den kleinsten Quantitäten an die Innungsmitglieder verkaufe. Als Ort des nächsten Kongresses wurde Berlin gewählt.

Frankfurt, 26. August. Das „Frankf. Journal" meldet aus Ingelheim, dem Aufenthalt des Prinzen Alexander von Hessen, Vaters des Fürsten von Bulgarien, von heute Mittag: *Fürst Alexander meldete bisher nur, daß er nach Breslau reise und von dort weitere Nachricht geben werde.* Alle anderen Nachrichten sind verfrüht.

Hamburg, 26. August. Der „Hamb. Corresp." druckt an der Spitze seiner Telegramme folgendes officiöse Berliner Telegramm mit fetter Schrift ab: Ich entnehme der besten Quelle, daß Deutschland nach Kenntnißnahme der Einzelheiten des bulgarischen Handstreiches *jetzt einer Wiedereinnahme des bulgarischen Thrones* durch den Fürsten Alexander durchaus *sympathisch* gegenübersteht.

Ausland.

Petersburg, 25. August. Prinz Wilhelm von Preußen wird nach einer Meldung des Berl. Tagebl. an dem Namenstage des Kaisers, dem 11. September, als Gast des Zarenpaares in Polen in Tumaschavo auf dem Jagdschloß Lubochodek zu kurzem Besuch erwartet; dem Manöver wird derselbe nicht beiwohnen. Kronprinz Rudolf von Oesterreich kommt nicht, und es soll, wie auf das Bestimmteste versichert wird, dieser Besuch auch gar nicht ins Auge gefaßt gewesen sein.

Wien, 25 August. Karl Peller, der Kassirer der Budapester Sparkasse, wurde wegen Unterschlagung von 82,000 Gulden verhaftet. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Belgrad: König Milan konferirte während der vorigen Nacht und heute tagsüber mehrmals mit den Gesandten von Oesterreich und Deutschland und sprach ihnen gegenüber sein Bedauern über das Schicksal des Fürsten Alexander aus.

London, 25. August. Nachrichten aus Melbourne bestätigen, daß die englische Korvette „Diamond" am 1. d. von den Kermadec-Inseln für England Besitz ergriffen hat. Die Kermadec-Inseln liegen 742 Kilometer nordöstlich von Neuseeland, wurden 1793 von d'Entrecasteaux entdeckt, umfassen 55 Quadrat-Kilometer, sind aber unbewohnt. Die größte Insel dieser Gruppe ist Raoul, von den Engländern Sunday Island genannt; als bemerkenswerth erscheinen noch: Courtis, Macaulay und Rocher de l'Espérance.

New York, 26. August. Ueber die Cutting'sche Angelegenheit wird gemeldet: „Der oberste Gerichtshof in Mexiko revidirte am Freitag den Cuttingschen Fall und entschied, daß, während das Urtheil ein gehöriges sei und auf gesundem Gesetze basiere, Cutting doch eine hinreichende Strafe erlitten habe. Er soll demnach nächsten Freitag auf freien Fuß gesetzt werden. Die ihm auferlegte Geldbuße wird ebenfalls erlassen. Dieses Erkenntniß läßt den internationalen Status der Frage unverändert, aber gestattet deren Lösung durch diplomatische Unterhandlungen." (Die Freilassung Cuttings ist inzwischen gemeldet worden.)

Provinzielles.

§§ **Löbau,** 26. August. Gestern beging die hiesige Stadtschule im Vorreker Walde ihr diesjähriges Schulfest. Auf dem Festplatze concertirte die Ernst'sche Kapelle aus Soldau. Unsere liebe Jugend hat sich auf das Beste amüsirt. — Am nächsten Sonntag feiert unser Kriegerverein ein Fest im Vorreker Walde. Nach der Rückkehr von dort ist ein Tanzvergnügen im Lilienthal'schen Saale in Aussicht genommen.

⊙ **Strasburg,** 26. August. Nach soeben hierher gelangten Nachrichten brennt das Torflager des Gutes Swierczyn seit 2 Tagen und gefährdet bereits verschiedene bäuerliche Niederlassungen. Seitens unserer Verwaltungsbehörden sind Anordnungen getroffen zur Eindämmung des Feuers und zum Schutz der nachbarlichen Wohnstätten. — Ein mit Ausweisungsordre versehener polnischer Ueberläufer aus unserer Stadt hatte vor einigen Tagen den Ort verlassen und sich auf den Weg nach Amerika begeben, dabei Frau und Kinder der öffentlichen Armenpflege anheimgebend; der umsichtigen und rührigen Thätigkeit unserer Polizeiverwaltung ist es zu danken, daß der Mann auf einer Bahnstation ergriffen und hierher zurückgebracht wurde; nunmehr hat der rüstige und gesunde Mensch mit seiner Familie gemeinschaftlich den Weg nach Polen eingeschlagen. — In dem Dorfe G. ist vor einigen Tagen ein Gehöft vollständig niedergebrannt. Kinder hatten in Abwesenheit der Eltern auf dem Hofe mit Streichhölzern gespielt und schließlich Stroh angezündet. Auf diese Weise entstand das Unglück.

Marienwerder, 26. August. Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor, Gymnasiallehrer Martin Wiese in Bruß, ist definitiv zum Königlichen Kreisschulinspektor daselbst ernannt worden. — *Die Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Graudenz-Strasburg* findet auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten am 20. *Oktober* statt. Die Auslegung der Wählerlisten hat am 20. September zu beginnen. (N. W. M.)

Marienburg, 26. August. Heute Vormittag ist unweit unserer Stadt auf freiem Felde, kurz hinter Kaldowe, ein Todtschlag verübt worden. Der Viehhirt des Besitzers Fieguth aus Heubuden war heute früh, wie alltäglich, mit Milch zur Stadt gefahren und hatte unterwegs den ihm begegnenden und mit ihm befreundeten Kuhhirten der Wittwe Jobst aus Dammfelde mitgenommen. Als ersterer nach Hause zurückgekehrt war, vermißte er einen Revolver, den er stets im hinteren Theil des Wagens mit sich zu führen pflegte. Er begab sich daher, in dem Glauben, daß ihm der Revolver von seinem Freunde gestohlen worden sei, zu diesem aufs Feld. Hier entspann sich ein Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete, und es erhielt hierbei der Viehhirt des Besitzers F. von seinem Partner einen so heftigen Schlag mit einem Knittel gegen den Kopf, daß er niederstürzte und bald darauf verstarb. (D. Z.)

Danzig, 26. August. In dem Programm der Geschwader-Uebungen sind neuerdings wichtige Abänderungen getroffen. Bisher war bestimmt, daß im östlichen Becken der Ostsee in diesem Jahre keine Seemanöver stattfinden sollten. In einer soeben erlassenen Admiralitäts-Verfügung ist nun aber Folgendes bestimmt worden: Am 2. September geht das ganze Manövergeschwader nach der Nordsee und kehrt Mitte September nach der Ostsee zurück. Es werden alsdann in der Zeit vom 19. bis 24. September große Uebungen, wie Angriffe auf Befestigungen, verbunden mit Landungsmanövern ꝛc., im östlichen Theil der Ostsee vorgenommen und es soll hierbei Danzig, Pillau ꝛc. berührt werden. Nach diesen Manövern geht das Geschwader nach Kiel. — Am vergangenen Montag traf gegen Mittag der Avisodampfer „Pommerania", geführt von Kapitän-Lieutenant Rüdiger, auf der Innenseite der Halbinsel Hela ein, um Peilungen daselbst vorzunehmen und den Vermessungsdirigenten, Kapitän zur See Dittmar und einige andere Herren an Land zu setzen, welche sich zu Fuß nach dem Leuchtfeueretablissement Danziger Heisternest begaben, um das Leuchtfeuer und dessen Lichtkreis zu prüfen. Gleichzeitig wurde auch die neu eingerichtete Telegraphen- und Telephon-Anlage besichtigt, worauf die „Pommerania" ihre Reise nach Hela zu gleichem Zwecke fortsetzte.

Elbing, 26. August. Die Wanderraupe, welche in unserem Ostseebade Kahlberg als eine entsetzliche Plage der anwesenden Badegäste längere Zeit auftrat, ist jetzt gänzlich verschwunden; man findet nach dem letzten Regen keine mehr. Die zweite Saison hatte ganz besonders unter dieser Calamität zu

leiden; viele Badegäste verließen, nachdem sie gegen die „Stiche“ alle möglichen Mittel vergeblich anwandten, schleunigst den Ort wieder. Wunderbarer Weise wurde das schönere Geschlecht mehr in Mitleidenschaft gezogen, als die Männer. Die Kleidung verhindert nicht die Stiche, wie vielfach angenommen wird, entschieden liegt dies im Blut — wie auch Aerzte behaupten. Uebrigens sollen die Raupen in allen Ostseebädern aufgetreten sein und mehr oder weniger „Unheil“ angerichtet haben.

Mohrungen, 26. August. Die hiesige Tischler-Innung hat beschlossen, strenge darauf zu halten, daß ihre Lehrlinge auf der Straße keine Cigarren rauchen, daß sie sich stets anständig betragen, die hervorragendsten Personen der Stadt grüßen und sich im Sommer nicht nach 9 Uhr und im Winter nicht nach 7 Uhr Abends auf der Straße umhertummeln. Auch ist den Lehrlingen der Besuch der Bierlokale und Schankstellen untersagt. Zuwiderhandelnde werden das erste Mal mit einer Rüge, im Rückfalle mit Verlängerung der Lehrzeit von 4 Wochen bis zu 3 Monaten bestraft.

Angerburg, 26. August. Ein hier wohnender pensionierter Gerichtsexekutor lebte mit seiner Frau zweiter Ehe seit mehreren Monaten getrennt. Vor einigen Tagen begab er sich nun zu seiner in einem Nachbardorfe wohnenden Frau, fand sie auf dem Felde beschäftigt und forderte sie auf, zu ihm in die Stadt zu ziehen. Dieselbe machte ihm jedoch den Vorschlag, zu ihr zu kommen, denn sie käme entschieden nicht in die Stadt. Darauf zog der Mann einen Revolver und schoß nach ihr. Die Kugel traf die linke Brustseite unterhalb des Herzens. Der herbeigeeilte Sohn der Angeschossenen ging dem Mörder entgegen und gelang es ihm, ehe der auf ihn gerichtete Schuß abgefeuert ward, dem Thäter die Waffe aus der Hand zu winden. Mit Hilfe anderer wurde derselbe gefesselt und dem hiesigen Gerichte übergeben. Die verwundete Frau liegt hier im Lazareth, zum Glück nicht gefährlich krank. (L. Z.)

Kempen, 26. August. Ein Beweis, wie sehr den diesseitigen Grenzbewohnern in jeder Weise von russischer Seite aus der Verkehr beschränkt wird, ist folgende Thatsache: Von den Beamten und Arbeitern der Papierfabrik Mirkow, deren Gebäude zum Theil auf preußischem Gebiete liegen, während die eigentliche Fabrik selbst auf russischem Gebiete sich befindet, verkehrten bisher diejenigen, welche auf preußischem Grund und Boden ihren Wohnsitz haben, ungestört mit ihren Angehörigen und Kollegen. Nun ist in neuerer Zeit eine Verfügung ergangen, dahin lautend, daß der direkte Durchgang durch die Fabrikanlagen nicht mehr gestattet sein solle, sondern, daß ein jeder, der über die Grenze wolle, sich am nächsten Zollamte, das ist hier Wieruszow, einen Paß lösen müsse. Wieruszow ist nun von der Mirkower Papierfabrik ungefähr 3/4 Meilen entfernt und die Umstände und die Zeitverhältnisse, die durch das obige Verbot den Betreffenden erwachsen, sind so erheblich, daß dieselben geradezu gezwungen sein werden, entweder ihren Dienst aufzugeben, oder ganz auf russisches Gebiet überzusiedeln. (P. Z.)

Posen, 26. August. Die Silber-Verloosung zu Gunsten der „Prinz und Prinzessin Wilhelm Kinderheilstätte“ in Inowrazlaw findet am 1. Oktober d. J. statt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 26 August

— [Fürst Radziwill] hat gestern auf der Reise von Warschau nach Berlin unsern Bahnhof passirt. Derselbe soll sehr überrascht gewesen sein, als ihm das Verlassen des Coupees erst gestattet wurde, nachdem er seinen Paß abgegeben hatte.

— [Herr Eckler] Oberlehrer an der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin ist hier zur Inspizirung des Turnunterrichts eingetroffen.

— [Bekanntlich findet ein allgemeiner deutscher Kongreß] zur Förderung überseeischer Interessen vom 13. bis 16. September d. J. in Berlin statt. Das Nähere ergeben die hierorts im Schützenhause, in der Tichauer'schen Bierhalle, auf dem Stadtbahnhof und im Inneren des Fährdampfers ausgehängten Plakate. Der Centralverein für Handelsgeographie hat denselben zugleich mit der Gesellschaft für deutsche Kolonisation berufen. Am 16. schließt sich hieran die vom deutschen Kolonialverein veranstaltete 24 Sektions-Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Die Stadtverwaltung Berlins hat hierzu einen Beitrag von 60 000 Mk. bewilligt. Anmeldungen werden bis zum 1. September von den betreffenden Vereinen entgegengenommen. Die Sektion hält ihre Vorträge im Universitäts-Auditorium Nr. 22. Für die allgemeinen Sitzungen ist der Zirkus Renz bestimmt. Der Kongreß tagt in der Philharmonie.

— [Die diesjährige Kreislehrerkonferenz] für den Schulaufsichtsbezirk Thorn findet am 31. d. M. in Culmsee von 9 Uhr ab statt. Zur Verhandlung kommen nach der Bekanntmachung des Herrn Kreisschulinspectors außer amtlichen Mittheilungen ein Vortrag des Rektors Herrn Heider-Thorn über den Verlauf des Lernprozesses innerhalb der fünf Formalstufen und je eine Lehrprobe über die Wiedergabe des Lesestoffs auf der Stufe III A und I von den Lehrern Herren Behrendt und Schulz-Thorn.

— [Zur Beachtung.] Unter dieser Ueberschrift lesen wir im „Niederschles. Anzeiger“ (Glogau): „Mancher Geschäftsmann bringt bei Bezahlung mittels Postanweisung 20 Pf. für Porto in Abzug. Man macht jetzt darauf aufmerksam, daß diese Handlungsweise unberechtigt und laut Urtheil des Reichsgerichts sogar strafbar ist, da in ihr der Betrugsversuch zu erkennen sei. Bisher hat wohl kein Geschäftsmann angenommen, bei jenem anscheinend nicht ganz unberechtigten Verfahren sich einer strafbaren Handlung schuldig zu machen.“

— [Der Kriegerverein] hält Sonnabend, den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr im Schützenhause einen Appell ab, in dem über die Sedanfeier Berathung gepflogen werden soll.

— [Zur Sedanfeier.] Die Vermiethung der Plätze auf dem Festplatze zur Aufstellung von Verkaufs-pp buden findet am nächsten Sonntag, den 29. d. Mts. Vorm. 11 Uhr in der Ziegelei statt, worauf wir Interessenten hier noch besonders aufmerksam machen. — Das Fest selbst verspricht in jeder Beziehung ein wirkliches Volksfest zu werden. Ihre Theilnahme an dem Festzuge haben außer der Drewitzschen Fabrik die Maurer und Zimmerer in althergebrachter Tracht, ferner die Schuhmacherinnung fest zugesagt. Die Drewitzsche Fabrik, und die Maurer werden besondere Musik haben, so daß 3 Musikkapellen sich im Zuge befinden werden. Hoffentlich werden sich noch mehrere Gewerke dem Zuge anschließen.

— [Freilassung.] Der preußische Offizier, über dessen Festnahme auf russischem Gebiet wir wiederholt berichtet haben, ist nunmehr freigelassen und hat gestern auf der Rückreise nach seinem Garnisonorte Bromberg unseren Ort passirt,

— [Stapellauf.] Auf der Schiffsbauanstalt des Herrn Ganott ist gestern der in der Drewitz'schen Fabrik erbaute eiserne Prahm, nachdem er bei Herrn G. mit der nothwendigen Holzbekleidung versehen worden, vom Stapel gelassen. Dem Act, der trotz des niedrigen Wasserstandes glatt und ohne Unfall von statten gegangen ist, wohnten viele Zuschauer bei. Die beim Bau und beim Stapellauf beschäftigt gewesenen Arbeiter wurden, nachdem der Prahm seinem Element übergeben worden, durch den Director der Drewitzschen Fabrik Herrn Kraotz mit Bier und anderen Erfrischungen regalirt. Bei eingetretener Dunkelheit wurde eine Theertonne angezündet. — Der Prahm wird künftigen Montag oder Dienstag seinem Bestimmungsort Danzig zugeführt werden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war besonders viel Federvieh zum Verkauf gestellt. Das Paar Enten wurde mit 1 M. 20 Pf. bis 3 M., das Paar junge Hühner mit 80 Pf. bis 1 M. und das alte Huhn mit 1 M. bezahlt. Auch Rebhühner wurden zum Preise von 1 M. 20 Pf. für das Paar feilgeboten. — Die Zufuhren in den übrigen Marktartikeln waren gleichfalls bedeutend. Ein überaus lebhaftes Treiben herrschte in den Frühstunden in der Butterstraße und auf dem altstädtischen Markt. Butter wurde mit 75 Pf. bis 1 M. bezahlt. das Schock Eier mit 2 Mk., der Centner Kartoffeln mit 80 Pf. bis 1 Mk. 20 Pf., der Centner Heu mit 2 Mk. 50 Pf., der Centner Stroh mit 2 Mk. 50 Pf., die Mandel Gurken mit 5—10 Pf., das Pfund gelbe Pflaumen mit 5 Pf., das Pfund blaue Pflaumen mit 4 Pf., das Pfund Birnen mit 5—10 Pf., das Pfund Aepfel mit 8—10 Pf., der Kopf Braunkohl mit 5 Pf., der Kopf Wirsingkohl mit 2 Pf., der Kopf Weißkohl mit 4—5 Pf. Fische wurden mit 40—60 Pf. für das Pfd. Krebse (große) mit 3—4 Mk. (kleine) mit 60 Pf. bis 1 Mk. 50 für das Schock bezahlt.

— [Gefunden] ist heute auf dem altstädtischen Markt ein Korb mit Pflaumen. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Meter.

Kleine Chronik.

* Die „gnädige Frau“ von Bornstedt. Wie Königin Luise auf ihrem Chatoullegute nur die „gnädige Frau“ von Paretz sein wollte, so ist die Kronprinzessin auf den vier kronprinzlichen Chatoullegütern nur die Gutsherrin von Bornstedt. Als neulich in Eiche das große Feuer war, waren der Kronprinz und die Kronprinzessin auch alsbald zur Stelle. Und als das jüngste Kind der von Masern heimgesuchten Familie aus dem Bette gerettet worden war, nahm es die Kronprinzessin auf den Arm, beruhigte es und sorgte sofort für seine Unterbringung. Die Leute in den vier Dörfern sind den hohen Herrschaften fast alle namentlich bekannt und werden von ihnen oft angesprochen. Als Gutsherr kümmert sich der Kronprinz um Alles, auch um die schönen Linden der Dorfstraße. Als der Gastwirth in Eiche eine derselben vor seinem Hause fällen wollte, um Luft und Licht zu gewinnen, suchte ihn der Kronprinz persönlich auf und suchte ihm die Absicht auszureden, „Schellhase“, meinte er, „Sie sind nun schon so alt dabei geworden und gesund geblieben; es wird nun auch noch weiter gehen.“ „Wenn kaiserliche Hoheit meinen, daß die Linde bleiben soll, dann muß sie wohl stehen bleiben.“ „Na, ich danke auch!“ Und die Linde steht noch und die schöne Allee der Dorfstraße zeigt keine Lücke.

* Jena, 20. August. Daß die Liebe ewig jung bleibt, hat eine hiesige allgemein bekannte Zeitungsverkäuferin Namens Rosina bewiesen, indem sie, obgleich hoch in den siebenziger Jahren und Wittwe von sieben Ehemännern, soeben vor dem hiesigen Civilamt den achten Bund der Treue fürs ganze Leben mit einem hohen sechzigjährigen Don Juan schloß. Die stürmischen Begrüßungen, mit denen das neuvermählte Paar — besonders von der Jugend — empfangen wurde, Blechmusik auf leeren Petroleumkisten, Flöten, Hochrufen, steigerten sich zu solchem Jubel, daß die Polizei schließlich einschreiten mußte.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. August.

		27. Aug.	26 Aug.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		197,00	196,65
Warschau 8 Tage		196,85	196,65
Pr. 4% Consols		105,75	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		61,70	61,70
do. Liquid. Pfandbriefe		56,90	56,60
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,50	100,60
Credit-Actien		453,00	450,00
Oesterr. Banknoten		161,70	162,10
Disconto-Comm.-Anth.		207 60	206,60
Weizen: gelb	Sept.-October	157,20	158,00
	October-Novbr.	161,70	162 00
	Loco in New-York	89c.	90c.
Roggen:	loco	130,00	130,00
	Sept.-October.	132,00	131,50
	Okt.-Novemb.	132,70	132,20
	Novbr.-Decemb.	133,50	133,20
Rüböl:	Sept.-Octb	42 60	42,60
	April-Mai	44 20	44,00
Spiritus:	loco	39 20	39,10
	Sept.-Octbr.	39,30	39,20
	Novbr.-Decbr.	39,80	39,60

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. August.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,50 Brf.	40,25 Geld.	—,— bez.	
August	40,50 „	40,00 „	—,—	

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, den 26 August 1886.

Aufgetrieben waren 8 Rinder und 180 Schweine, unter letzteren 15 fette, welche mit 35—37 bezw. 35 bis 36 M für 50 Pfund Lebendgewicht bezahlt wurden. Der Markt war wenig besucht, auch war der Verkehr kein lebhafter.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
26.	2 h.p.	756.5	+27.0	NE	2	2	
	10 h.p.	759.5	+18 2	NE	1	0	
27.	6 ha.	760.6	+16 1	W	2	0	

Wasserstand am 27. August Nachm. 3 Uhr: 0,26 Meter.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 26. August sind eingegangen: Moses Knopf von Abraham Karpf u. Kiehl-Ulanow an Verkauf Thorn, 2 Traften 560 eichene Balken, 116 dopp., 9 einfache und 99 runde eichene Schwellen, 2695 kief. Mauerlatten, 8 kief. Sleeper; Chil Weinreich von Silberberg-Kock an Verkauf Thorn, 2 Traften, 628 eich. Plancons, 63 dopp. und 124 einfache eichene Schwellen, 665 kief. Mauerlatten.

Getreide-Lombardirung in Rußland. Die Reichsbank soll nunmehr ihren Comtoiren gestattet haben, auf Getreide 60 Prozent des Werthes als Darlehen zu gewähren.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Lemberg, 27. August. 11½ Uhr Vormittags. Der hiesigen Betriebsdirektion wird soeben gemeldet, der Bulgarenfürst verließ mit dem Morgencourierzug Podwoloczyska (Oesterreichische Grenzstation).

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft im 83. Lebensjahre der pensionirte Steuereinnehmer

Ferdinand Graeber.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Frau **Johanna Graeber**
geb. **Baumgarth**
u. Nichte **Anna Baumgarth.**

Mocker, den 26. August 1886.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause (Postagentur) aus statt.

Bekanntmachung.

Ein **Schreiber** (Anfänger) kann sich im Magistratsbureau I (im Rathhaus, eine Treppe) melden.

Thorn, den 25. August 1886.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gollub Band I Blatt 11 auf den Namen der **Johann** und **Alexandra Kalinowski**'schen Eheleute eingetragene zu Gollub belegene Grundstück am

30. September 1886,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,61 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 2,1650 Hektar zur Grundsteuer, mit 312 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

1. Oktober 1886,

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gollub, den 21. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elgiszewo Band III — Blatt 11 auf den Namen des Fräuleins **Ottilie Müller** zu Leibitsch eingetragene zu Elgiszewo belegene Grundstück am

22. Oktb. 1886,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 wieder versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,01 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,9620 Hektar zur Grundsteuer, mit 156 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubige Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 eingesehen werden.

Thorn, den 21. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag

den 2. September cr.

Großer

Vieh- und Pferdemarkt

auf dem neuen Viehhof.

Süße, ungarische, blaue oder weiße

Weintrauben,

garantirt gute Ankunft, ein 5 Kilo Postk rb franco M. 2.60 Zwetschken M. 2.10 gegen Nachn. oder Cassa. **Anton Tohr,** Wein-Producent, **Werschetz,** Ungarn.

Rath in Gerichtssachen u. Privat-Angelegenheiten ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 414 1 Tr.
Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.
Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen.**

Zur ordentlichen

General-Versammlung

der

Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionaire und Rübenbaupflichtige auf

Dienstag, den 14. September d. J.,

Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr

nach der Zuckerfabrick Neu-Schönsee

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht des Aufsichtsraths und Decharge-Ertheilung.
3. Antrag des Hrn. v. Winkler auf Befreiung von der Verpflichtung zum Rübenbau.
4. Antrag des Aufsichtsraths auf Abänderung des § 12 des Statuts dahin, daß der Aufsichtsrath aus sieben Mitgliedern bestehen soll und dementsprechende Aenderung des § 27.
5. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths für die statutenmäßig ausscheidenden Herren Streckfuß und Martin und im Fall der Annahme des Antrages ad 4 die Wahl zweier neuer Mitglieder des Aufsichtsraths.

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 des Statuts bis zum **12. September d. J.** dem Herrn Direktor Schmitz, Zuckerfabrik Neu-Schönsee behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

Der Vorstand — Der Aufsichtsrath
der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Schmitz. L. Schnackenburg. Martens. — **E. Bieler.** Vorsitzender. **Streckfuss.** Stellv. Vorsitzender. **H. Keibel. A. Martin. v. Alvensleben.**

Nächste Ziehung am 7., 8. und 9. September d. J.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886 in drei Klassen.

12000 Gewinne i. W. v. **650000** Mark

kommen noch zur Verloosung, darunter Hauptgewinne i. W. v. 60000, 40000, 20000, 3 à 10000, 3 à 5000, 6 à 3000, 6 à 2000, 25 à 1000, 60 à 500 Mark u. s. w.

Kauf-Loose à $2\frac{1}{2}$ Mark,

Voll-Loose, gültig für alle Ziehungen à 5 Mark,

versendet und stellt noch Verkäufer unter günstigen Bedingungen an

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Ziehung muss bis zum 1. September erfolgen.

Loose sind auch zu haben bei:
Ernst Wittenberg, Lotteriegeschäft u. **W. Wilkens in Thorn.**

Unwiderruflich

am 14., 15., 16. und 17. September 1886:

Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie

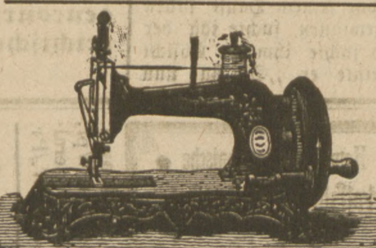
4000 Gewinne

Hauptgew. 100000 M. in Gold

Original-Loose à **10** M. 11 Loose **100** M., Halbes Antheil-Loos **5** M., 11 Halbe **50** M. sind in allen renomirten Lotterie Geschäft. z. haben sow. bei

A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., **Berlin W., Friedrichst. 79. Mülheim (Ruhr) u. Cassel.**

In **Thorn** zu haben bei Herrn **Restaurateur Durau** Bromb. Vorst.
Coupons und Briefmarken w. in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.



Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

J. F. Schwebs,
Junkerstr. 249.

Für jede Reparatur gewähre ein Jahr Garantie.

PATENT-Universalkurbel-Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.

Specialität der Maschinenfabrik
Magnus Epple in München, Landsbergerstr. 25.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Infolge anderweitigem Unternehmen gebe ich mein

Wäsche- und Leinwandgeschäft

auf und will dasselbe bis zum 1. October d. J. **gänzlich** ausverkaufen. Ich offerire daher dem geehrten Publikum meine anerkannt streng reellen Waaren **bedeutend unterm Kostenpreis.**

Der Verkauf findet nur gegen **Cassa** statt. Meine Laden- und Gaseinrichtung steht ebenfalls zum Verkauf.

A. Böhm,
Breitestrasse 447.

!! Ausverkauf !!

Unser Geschäftslokal wird umgebaut,

während desselben verkaufen wir unsere Bestände in **Hüten und Mützen**

in der Stube hinter dem Laden

zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen aus. **Hutreparaturen** werden wie bisher angefertigt.

A. Rosenthal & Co.,
Hutfabrik.

Bekanntmachung.

Am

Sonnabend, d. 28. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Witt** in **Waldau:**

eine Parthie gut erhaltener Möbel, werthvolle Oelgemälde, 1 Flügel, 2 Kühe, 2 Stärken, 1 größere Parthie Ofenformen, desgl. Trockenbretter und zwei fast neue Jagdgewehre

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Unter den Möbeln befinden sich **mahag. Kleiderspinde, Schreibsekretair, Tische, Sophas, Sessel u. Stühle.**

Bemerkt wird, daß der Verkauf bestimmt stattfindet.

Die bezeichneten Gegenstände sind anderweitig gepfändet.

Thorn, den 26. August 1886.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Ein Hausknecht

findet p. 1. Sept. Stellung. Culmerstr. 335

Ein Culturtechniker und **drei Drainage-Aufseher** mit je **30 bis 60 Drain-Arbeitern** finden lohnend dauernde Beschäftigung bei

Cult.-Ingenieur R. Stahl,
Wenzlau, Wangerin, Swirsen pr. Schönsee

Große grüne Bohnen

suchen zu kaufen

Gebr. Pünchera.

Ein zuverläss. Kindermädchen w. v. sof. gesucht. Baderstr. 59/60 2 Tr. rechts

Wirthinnen mit guten Zeugnissen weißt nach Miethsfrau **Rose,** St. Annenst. 191.

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

A. Kluge, Maler.

Für meine Buchhandlung, Musikalien- u. Kunsthandlung suche ich einen

Lehrling

mit tüchtiger Schulbildung. Abgangszeugniß von mindestens Obersecunda, resp. Einjähr.-Freiwill-Zeugniß. — Kenntnisse in der Musik — womöglich Klavierspiel — erwünscht jedoch nicht unumgänglich nothwendig.

Eintritt **October.**

E. F. Schwartz.

Gründl. Klavierunterricht nach der prakt. Methode d. „Konservatoriums d. Musik" zu Stettin wird in und außer dem Hause ertheilt: Bromberger Vorstadt, 2 Linie Nr. 91 1 Trp. r. Honorar pro Stunde 50 Pfg.

Privatst. in den Schulwissenschaften, sowie im Frz. u. Engl. (Grammatik u. Conversation) ist zu ert bereit. Marie Kauffmann. Katharinenstraße 192.

Ein f. möbl. Zimmer nach vorne, neu renovirt, zu vermiethen. S. Grollmann, Juwelier.

Ein freundl. m. Z. u. Cab. an anständ. Damen z. verm. Catharinenstr. 205.

1 freundl. Wohnung 3 Zim. p. 1. Oct. zu vermiethen. Copernikusstr 210.

1 m. Zim. b. z. verm. Schülerstr. 410 III

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14. 2 Tr

Eine große, auch eine kleine Familien-Wohnung ist von sofort billig zu vermiethen.

O. Schilke, Brückenstraße 18.

Weiße-Str. 77 ist die 2. Etage, außerdem 2 Stub. u. Zub. 4 Tr. hoch, von sofort zu verm. Besichtigung v. 11—4 Uhr. **S. Bry.**

Ein kleiner Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm.

Hermann Dann.

Logis mit auch ohne Beköstigung. Kopernikusstr. 172 n vorn 3 Tr.

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Entré und Zubehör auch Stall zu 2 Pferden u. Burschengelaß zum 1. October zu vermiethen. Ollmann.

Eine hintere Parterre-Wohnung auch ein Laden zu verm. Neust. Markt 143.

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm Auskunft ertheilt Herr

C. Neuber, Baderstr. 56.

Kleine Wohnung zu verm. Kl. Gerberstr. 71

2 Wohnungen und 1 **Hausflurladen** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Lesser Cohn, 95. Butterstr. 95.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

1—2 möbl. Zimmer sind v. sogl. zu vermiethen. Baderstr. 55.

Neust. Gerstenstr. 77 ist 1 Wohnung z. verm.

4 Zimmer u. Zubehör

1 Tr. hoch für **300 M.** vermiethet sofort

A. Prowe.

1 mit. Wohnung zu verm Coppernikusstr. 170.

Parterre-Wohnung 4 Stuben und Zubehör, **Wohnungen** von 2 Stuben und Küche und eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gerechtestraße 118.**

1 kl. Familien-Wohn. z v. Tuchmacherst. 155.

Parterre-Wohnung 3 Stuben Küche auch zum Komptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben Küche zu vermiethen. Annenstraße 181, 2 Treppen.

1 gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung Gr. Gerberstr. 287. 2 Treppen im Hinterhause.

1 kl. Wohnung zu verm. S. Grollmann.

1 m. Z. n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **O. Scharf,** Passage 310.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

E. m. Vorderz. i. z. v Neust. Apotheke II Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherst. 183 II.

1 f. möbl Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

Mehrere gute Wohnungen von 60 bis 300 Mark weist nach **R. Gohl's** Gärtnerei, Philosophenweg.

Mittelwohnung u. Parterrewoh 2 Stub., Entree u. Küche z. verm. Bäckerstr. 225.

Eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und **Zubehör** für **210 Mark** zu vermiethen. Näheres bei

Moritz Leiser, Breitestr. Nr. 84 I.

Das bis jetzt **f. möbl. Zimmer** vom Lieutenant **Schroeder** ist sogleich zu vermiethen. Heiligegeist-Straße 176.

Mocker vis-à-vis d. alten Viehhof Wohn. best. 3 resp. 4 Zim., Kab., Küche, Balkon, Garten pp. v. 1. Okt. cr. zu verm. **Lemke.**

Ein Laden und Wohnungen per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen im Comtoir der Thorner Spritfabrik N. Hirschfeld, Culmerst. 344 I.

Schützenhausgarten!

Sonnabend, den 28. August

Streich-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.
H. Reimer, Kapellmeister.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
10. Sonntag n. Trinitatis.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

In der neustädt. evang. Kirche.
10 Sonntag n. Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte u. Abendmahl nach der Predigt.
Kollekte für das Haus der Barmherzigkeit und Emmaus zu Wartenburg in Ostpreußen.
Der Militärgottesdienst **fällt aus.**
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr cand. theol. Semrau.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend d. 28. $10\frac{1}{2}$ Morgens: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.